

# Malmédy-St. Vith'er Volks-Zeitung



Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis:  
durch die Post oder in der Expedition abgeholt  
vierteljährlich 4 Fr.

Schema: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Anzeigen kosten die 6spaltige Petitzeile (45 mm)  
25 Cts., Reklamen (90 mm) 1,00 Fr.  
Bei größeren Abständen Rabatt. Grundschrift: Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Dreyer, St. Vith (Eifel) Nr. 21

Nr. 84

57. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 21. Oktober 1922

## Die blutigen Unruhen in Berlin.

Berlin, 16. Okt. Die gestrigen Unruhen in Berlin, über die wir in der letzten Mittwochs-Nummer berichteten, waren seit langer Zeit die blutigsten, die sich hier ereignet haben und die besonders für die öffentliche Sicherheit außerordentlich gefährlich sind, weil es den Kommunisten gelungen ist, eine sehr starke Erregung in die unbewachten Kreise der Arbeiterschaft hineinzutragen und sie zu Exzessen hinzureißen, die später sehr leicht in anderer Form fortgesetzt werden können. Trotzdem von den Kommunisten schon am Freitag und Samstag Drohungen ausgeht, wurden heute das Polizeipräsidium nur einen ganz ungenügenden Schutz für die Versammlungsteilnehmer im Zirkus Busch entsandt. Schon gegen 8 Uhr morgens rückten von verschiedenen Seiten Sprengkolonnen der Kommunisten an, die in den Zirkus Busch einzudringen versuchten, wo der Bund für Freiheit und Ordnung um 10 Uhr eine Versammlung wollte. Die Kommunisten waren zum Teil mit Gummiknüeten, Schlägern, Stöcken und anderen Gegenständen bewaffnet. Auch Ziegelsteine wurden als Wurfgeschosse verwendet. Auf der Gegenseite blieb man natürlich die Antwort nicht schuldig, und so kam es sowohl vor dem Zirkuseingang als auf der Straße zu einem zähen Ringen um den Zirkus. Die Polizeibeamten, die zum Schutz entsandt waren, wurden im Handumdrehen entwaffnet. Ein Wachmeister wurde in den Rücken gestochen und schwer verletzt, einem anderen Beamten wurde mit der Art der Schlägel gespalten, ebenso wurden einige Versammlungsteilnehmer durch Schläge und Stiche furchtbar zugerichtet und dann ausgeplündert.

Der Kampf zwischen den beiden Parteien wurde immer erbitterter u. es ließ sich überhaupt nicht absehen, wann diesem regelrechten Straßenkampf, der auf beiden Seiten mehrere Opfer forderte, ein Ende gemacht werden könnte. Endlich nach 9 Uhr rückten auf mehreren Laternen-Polizeieinheiten heran, denen es nach einiger Zeit gelang, die Kommunisten vor dem Zirkusgebäude abzurängen und die Umgebung des Zirkushofs zu räumen. Alle Zufahrtsstraßen wurden abgesperrt.

Viele Personen wurden festgenommen. Soweit bis jetzt festgestellt, sind bei dem Kampfe ein Toter und 30 Verletzte, sowie eine bestimmte Zahl Leichtverletzter zu verzeichnen.

Die Versammlung des Bundes wurde dann abgehalten und eine Resolution angenommen, in der Hindenburg aufgefordert wurde, die Kandidatur als Reichspräsident zu übernehmen. Nach Schluß der Versammlung erfolgte der Abmarsch in geschlossenen Kolonnen unter dem Gesang: „Deutschland über alles“.

In der Umgebung der Universität kam es wieder zu neuen blutigen Zwischenfällen. Kommunistische Trupps, die sich aus Pöbel niedriger Art und Gesinnung zusammensetzten, fielen über die Teilnehmer an der Versammlung her und es kam zu neuen Prügeleien, die sich unter den Linden fortsetzten. Hier wurde ein Kaufmann, der ahnungslos daherkam, angegriffen und schwer mißhandelt. Als er sich in eine Droßke rettete, wurde er wieder herausgeholt und durch Messerstiche schwer verletzt. Auch die Charkierten der studentischen Korporationen, die im vollen Wortsinn zur Universität fuhr, wo die feierliche Rektoratsübergabe stattfand, wurden bedroht und teilweise angegriffen. Die Schutzpolizei sperrte dann den Platz vor

der Universität ab und auch die Zugangsstraßen, so daß weitere Zwischenfälle vermieden werden konnten.

Bei einer großen Säuberungsaktion unter den Linden wurden noch mehrere kommunistische Ruhestörer festgenommen. Die ganze Nacht über patrouillierten die Schutzleute durch die Stadt. Wie sich jetzt herausstellt, wurden die Unruhen provoziert durch die Inzassen des Ockachosenheims, die wieder durch kommunistische Agitatoren durch Bezahlung zum Angriff auf den Zirkus Busch aufgefordert wurden.

Berlin, 16. Okt. Die gestrigen Ausschreitungen stellten sich als schwerer heraus, als ursprünglich angenommen wurde. Im ganzen wurden drei Personen, zwei Polizeiwachmeister und ein Arbeiter getötet, 26 Personen schwer und 7 andere leicht verletzt. Nach einer Mitteilung der Polizei hatten die Kommunisten die Inzassen des Ockachosenheims für den Sturm auf den Zirkus Busch aufgeboten und diesen eine Geldsumme ausbezahlt. In Voraussicht blutiger Ereignisse war von ihnen der proletarische Gesundheitsdienst schon in den frühen Morgenstunden in der Nähe des Schauplatzes der Zusammenstöße untergebracht worden. Die Demonstranten gingen mit Messern, Dolchen, Totschlägern und Knütteln gegen die Versammlungsteilnehmer und Polizei vor und warfen mehrere in die Spree. Wie viele Personen in Wirklichkeit verletzt wurden, ließ sich nicht feststellen, da die Kommunisten ihre Verwundeten sofort weggeschafft.

Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Der größte Teil der Festgenommenen, darunter auch zahlreiche Mitglieder des kommunistischen Sanitätsdienstes, wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen. Die nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen. Die nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen. Die nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen.

Die Vorgänge selbst werden auch zu einer parlamentarischen Aktion führen. Die Deutschnationalen wollen im Reichstag unverzüglich eine Interpellation einbringen und den Ausbau des Gesetzes zum Schutze der Republik dahin verlangen, daß die Sprengung von Versammlungen unter Zuchthausstrafe gestellt wird. Gleichzeitig soll das Vorgehen der Deutschnationalen auf die Absetzung des Berliner Polizeipräsidenten, des Sozialdemokraten Richter, zielen. Der neugegründete Bund für Freiheit und Ordnung ist eine rechtsstehende radikale Organisation mit antisemitischen Einschlag. Andererseits wird erklärt, daß der Bund für Freiheit und Ordnung ein unpolitischer Verein ist und nicht die ihm von den Sozialisten zugeschriebene Tendenz besitzt. An der Spitze des Bundes steht ein bekannter volksparteilicher Abgeordneter. Im Vorstand steht ein deutschnationaler und ein demokratischer Abgeordneter.

Am amtlicher Stelle beurteilt man die Vorgänge ruhig.

## Politische Rundschau.

### Inland.

Das Königspaar beiden Invaliden in Cassel. Gelegentlich der Anwesenheit in Cassel folgte das Königspaar auch einer Einladung einer Invalidenvereinigung und besuchte deren Tagung. Mit Begleitung wurde das Königspaar von den Invaliden begrüßt.

Der König hielt in flämischer Sprache eine kurze Ansprache an die Invaliden, in der er hervorhob, die Kriegsinvaliden hätten ein Anrecht auf einen besonderen Platz in der Nation. Ihre Opfer und ihre Leiden forderten Anerkennung und Dank vom Staate. Für ihn wie für die Königin sei es eine besondere Freude, sie zu besuchen und diese Gelegenheit zu benutzen, ihnen (den Invaliden) ihre lebendige Ehrerbietung zu bezeugen. Ein Invalide dankte im Namen aller für den Besuch und die herzlichen Worte. Der König und die Königin erwiderten mit warmem Händedruck und unterhielten sich dann mit den am meisten Verletzten. Beim Verlassen des Saales umringten die Invaliden das Königspaar bis zur Abfahrt. Die Menge war tief gerührt durch das Schauspiel.

Das italienische Königspaar in Belgien. Vor ihrer Abreise aus Belgien machten der König und die Königin von Italien, in Begleitung des belgischen Königspaares und des Prinzen Leopold, am Samstag den Stadt Lüttich noch einen Besuch. Zunächst wurde das Fort von Boucin besichtigt und dann ging es nach einem Besuch des Kirchhofs Robermont, wo 170 italienische Soldaten begraben liegen, in die Stadt. Im Provinzialpalast wurde der Lunch eingenommen. Von dort aus begaben sich die beiden Königinnen in Begleitung des Prinzen Leopold zu Fuß nach dem Rathaus. Nachdem auch die beiden Könige eingetroffen waren, sangen 300 Kinder italienische Volkslieder, was eine besondere Überraschung bot. Dann erhielt der Bürgermeister eine Ansprache, die vom König erwidert wurde. Am Abend trat von Lüttich aus das italienische Königspaar nach herzlicher Verabschiedung die Rückreise nach Italien an.

Der König von Italien machte in Begleitung des Königs Albert auch dem Kolonialminister Frank einen Besuch, wo sie vom Kolonialminister empfangen und geleitet wurden. Auch die belgische Gesandtschaft wurde vom König und von der Königin von Italien besucht, wo sich die Vertreter der italienischen Kolonie eingefunden hatten. Im Ministerrat des Auswärtigen fand ein großes Dinner statt, zu dem die beiden Königspaar, Prinz Leopold, der italienische Außenminister, die belgischen Minister, Generale und andere hohe Persönlichkeiten erschienen. Im königlichen Palais empfingen der König und die Königin das diplomatische Korps. Bei dem Prinzen Napoleon, der durch seine Mutter mit dem italienischen Königshause verwandt ist, nahmen der König und die Königin in Begleitung ihres Gefolges am Freitag ein Frühstück ein. Überall, wo sich das Königspaar zeigte, wurde es begeistert von der Bevölkerung begrüßt. Die belgische Presse hat dem hohen Besuch recht warme Willkommen entboten.

Eine längere Aussprache auf politischem Gebiet fand zwischen dem italienischen Außenminister Schanzer und den belgischen Ministern Theunis und Jaspar statt. Die gegenwärtige politische Lage wurde dabei eingehend besprochen. Zu Ehren des italienischen Ministers Schanzer gab Ministerpräsident Theunis in seiner Wohnung ein Frühstück, an dem mehrere Minister und die Vorsitzenden der Kammer und des Senats teilnahmen. Der König von Italien überwies 10 000 Franken für die Armen der Stadt Brüssel. Der italienische Gesandte erschien am Sonntag bei dem belgischen Minister des Auswärtigen, Jaspar, um im Auftrage des Königs und der Königin herzlichen Dank zu sagen für die so überaus herzliche Aufnahme, die sie in Belgien gefunden haben.

anderes, als daß er jetzt, wo er die Folgen des Morphiumgenusses mehr und mehr überwunden hat, sein „System“ ausbaut.“

„Und wenn wir uns doch täuschen?“

„Wieso? Wer soll denn Chambers ermordet haben?“

Nach den Angaben Fräulein Sieberts — der ältere Lyttton!

Der Staatsanwalt, ein älterer Herr, trug mehrmals heftig seinen grammatikalischen Schurkbart.

„Weichen Sie mir um Gottes willen nur mit verliebten Frauenzimmern vom Hals! Erinnern Sie sich an die Mura Scheffat, die Geliebte des Verbrechens?“

„Sie selbst den Einbruch bei den Aristokraten Maierger beging, den ihr Geliebter büssen sollte! Und doch wurde nachher festgestellt, daß sie von der Grippe dieser Leute bis zu Beginn des Prozesses gar keine Ahnung gehabt hatte!“

„Das ist wahr...“

„Also! Und selbst wenn man dieser Siebert glauben wollte, könnte man nur annehmen, daß sie den Worten einen falschen Zusammenhang beilegte. Abgesehen davon, daß die Lytttons keinen Grund haben könnten, ihren eigenen Gefassen zu töten, würden sie — selbst wenn sie den Mord begangen hätten — den Chambers wohl erst dazu in die entlegene Villa geschleppt haben?“

„Nein. Das ist ja eben der Punkt, der mich immer wieder zu dem Glauben zurückführt, nur Torwesten könne der Mörder sein. Es ist ja absolut unwahrscheinlich — ja fast unmöglich, daß eine andere Erklärung gerade für diesen Töter gefunden werden könnte!“

„Besonders, wenn man sich daneben vergegenwärtigt, daß Torwesten selbst eingestuft, Chambers an jenem Abend in Wien gesucht zu haben. Nein, nein, mein Lieber, Sie können das Material ruhig für abgeschlossen erklären und mir übermitteln!“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Genslein.

(Nachdruck verboten.)  
50. Fortsetzung.  
„Sie brachte mich zu ihnen — dann fuhren wir fort — weit — lange — ich schließ so viel — dann kam der große dunkle Raum — sie wollten, daß ich etwas unterschreibe — ich weigerte mich immer, denn ich konnte es nicht lesen — dann Schüsse — Heide — ich war so müde — was lag mir dazwischen —? Mir ist, als — wäre ich gefangen ge...“  
„Geben Sie sich keine Mühe, mir hier eine Komödie vorzuspielen, Torwesten“, unterbrach ihn der Untersuchungsrichter plötzlich streng. „Ich glaube ja doch nicht an diese „geistige Benommenheit!“ Gewiß haben Sie mit Morphium gesücht, sich Schlaf zu erringen, den Ihr Gewissen Ihnen sonst vorenthalten hätte. Aber in dem Maß, wie Sie uns jetzt glauben machen wollen, geschah es gewiß nicht. Sie wissen ganz gut, was geschehen ist und werden durch diese „Erinnerungsverluste“, die Sie uns weiß machen wollen, höchstens ein verliebtes Mädchen täuschen. Sagen Sie mir lieber offen, wo Sie in jener Nacht mit Fred Chambers zusammentrafen, und was weiter geschah?“  
Torwesten starrte stumm vor sich hin.  
Als der Untersuchungsrichter weiter in ihn drang, machte er eine zornige Bewegung.  
„Fragen Sie die Lytttons. Sie werden besser wissen, was geschah. Ich weiß es nicht.“  
„Der junge Lyttton behauptet, Sie in jener Nacht an der Leiche seines Freundes getroffen zu haben und Ihnen dann auf Ihre Bitten bei der Flucht beihilflich gewesen zu sein!“  
Ein Ausdruck ohnmächtigen sinnlosen Schrecks entstellte Torwestens Züge für einen Augenblick. Dann wurden sie wieder schlaff. Gleichgültig stierte er zu Boden.  
„Nun, was sagen Sie dazu?“  
„Nichts. Es ist absurd, daß ich lieber schweige.“  
„Das ist Ihre ganze Verantwortung?“

„Ich weiß keine. Ich habe Ihnen alles gesagt was ich weiß. Mein Kopf schmerzt. Ich bin müde. Ich möchte wieder in die Zelle zurück.“

Der Untersuchungsrichter betrachtete ihn kopfschüttelnd. Dann gab er seinem Schreiber einen Wink, das Protokoll vorzulesen.

Torwesten sah ganz in sich zusammengefallen da. Sein Gesicht wurde von Schweiß bedeckt. Mit Mühe konnte er zuletzt seinen Namen darunter setzen.

Als er sich erhob, um abgeführt zu werden, taumelte er und mußte von dem ihn begleitenden Polizisten unterstützt werden.

„Lassen Sie den Hausarzt zu ihm rufen“, gebot der Untersuchungsrichter noch dem Schreiber, dann begann er, allein geblieben, mit großen Schritten in seinem Büro auf und abzuwandern.

Er war ganz und gar nicht befriedigt, denn er hatte auf ein Geständnis gehofft. Torwestens Art war ihm in vielen Punkten unklar. Er sah ja aus wie ein schuldiger. Sein Mißtrauen war lächerlich. Die Sache mit dem Hunde gewann durch seine eigenen Worte fast den Charakter eines unanfechtbaren Schuldbeweises. So viele Indizien lagen vor — war es denkbar, daß sie alle täuschten?

„Und doch!“ Es war etwas in Torwestens Wesen, das Dr. Wasmuth stutzig machte und zur Vorsicht mahnte.

Für den 3. Juli war die Verhandlung gegen Torwesten und die Lytttons angesetzt.

Der Untersuchungsrichter hätte sie eigentlich lieber noch hinausgeschoben, denn Torwestens immer klarer und bestimmter werdende Angaben machten ihn doch etwas wackelnd in seiner ursprünglichen Überzeugung. Aber der Staatsanwalt drängte zur Uebergabe der Akten.

„Worauf wollen Sie noch warten?“ sagte er. „Was sich ermitteln ließ, haben Sie ermittelt. Die Aussagen der Lytttons und Torwestens beschränken sich auf das, was sie gleich anfangs sagten. Was Sie in Torwestens Verhalten klarer und bestimmter nennen, ist nichts

gefallen, un-

Grossmutter,

mützel

Alter von 75

Bakramenten,

lieben.

am Donnerstag,

as daran die Be-

Mädchen,

nelken kann, für land-

l. Haushalt gesucht.

elbarbeit. Monatlich

eurer-Leonard,

epinister bei Berniers.

Tüchtiges

Mädchen

e Hausarbeit gesucht.

tritt November.

S-Chavet, Weismes.

halt von 2 Personen

in fleißiges

Mädchen.

Lohn.

a. Staes, Bruxelles.

ard Lambertmont 182.

r vom Lande sucht einen

Anecht

ne kleine

Magd

e gewöhnlichen Arbeiten.

Louis Widart,

o a n (Douffalze).

erklaffiger

Birgenbod

zum Decken bereit.

apelt, Haus Nr. 7.

Petit Français,

I. und II. Volume,

. II. Rechenbuch,

kleine und grosse

Katechismen,

. u. II. Fibeln,

schichte Belgiens,

ferner:

Tafeln, Griffelkasten,

hultaschen, Federn und

Federhalter

vorrätig

der Buchhandl. d. Bl.

Mühlenbachstr. 96.

agner! Warum sollte

nd auf diese Frage. Er

nd sagte dann plötz-

wachsam sein, nicht

Menichen ins Haus la-

en Sie darauf?“

der Untersuchungsrich-

n Ihren Kleidern zu

heit, sie in einen Ko-

was würde er tun?“

Is ihn fortlaffen.“

wäre?“

hellen, daß der Dieb

ht entdeckt zu werden.

Wasmuth lächelnd. Zu-

uf auf Torwesten, wäh-

Warum haben Sie sich

Chambers Leiche erst im

en Sie doch auch ein-

urprünglich war!“

ie von einer Kugel ge-

ammelte er endlich, „und

Is über die Stirn, auf

1.“

nd geschahen? ... Was

as wieder eines jener

en ...? Bin ich wirt-

und stützte den Kopf in

rissen kamen die Worte

Fortsetzung folgt.)



Der Namenstag des belgischen Königs. Dem „Soir“ zufolge hat König Albert auf Bitten des Ministers des Innern, Berrner zugegeben, daß sein Namenstag statt am 11. am 27. November gefeiert werde. Der 11. November soll ausschließlich der Erinnerung an den Waffenstillstand geweiht sein.

Baron Ruette hat auf Drängen der Mitglieder der Regierung zugestimmt, sein Ministeramt beizubehalten bis nach Lösung der Heeresfrage und der flämischen Frage.

Der Haushaltsetat für Brüssel der im vergangenen Jahre 35 Millionen Zuschuß erforderte schließt dieses Jahr mit einem solchen von 26 Millionen ab.

Ein Kongreß der belgischen Alkoholgegner fand unter zahlreicher Beteiligung in Gent statt. Es wurden mehrere Verträge über die Alkoholfreie und die verderblichen Folgen des Alkohols geschlossen. In einer Entschließung wird der Wunsch ausgedrückt, daß in den unteren Schulen durch Anschauungsunterricht in Bildern die Bestrebungen zur Bekämpfung der Trunksucht möglichst gefördert werden. Eine weitere Entschließung fordert Verbot des Alkoholgebrauchs im Heere, auch im besetzten Gebiet von Deutschland. Es wird der Wunsch ausgedrückt, daß die Heeresvorsorge das Vorbild dazu geben möchten. Ein Teilnehmer aus der Schweiz huldigte Belgien als erstes Land in Europa, das den Ausschank von Alkohol in den Herbergen verboten habe. Das Alkoholverbot in Amerika zeige in seinen Folgen: weniger Lungenerkrankende und geringere Kindersterblichkeit. Eine Teilnehmerin aus Amerika überbrachte Grüße von dort, weiter sprachen noch Vertreter aus Holland und aus Frankreich.

Aus der belgischen Kongo-Kolonie. Nach den amtlichen Nachrichten zählte Belgisch-Kongo im Jahre 1920 eine eingeschriebene Bevölkerung von 6 558 374 Personen. Die nicht eingeschriebene Bevölkerung wird auf 1 963 000 Personen geschätzt. Darnach zählt die Kolonie ungefähr 8 500 000 Einwohner. Die meistbevölkerte der vier Provinzen ist die östliche mit 3 270 000 Seelen. Die Unmöglichkeit einer sicheren Zählung der Bevölkerung lassen auch bestimmte Statistiken über die Bevölkerungsbewegung nicht zu. Es steht aber unzweifelhaft fest, daß der sichtbare Rückgang der Schlafkrankheit in vielen Bezirken, die Besserung der sonstigen hygienischen Verhältnisse, der persönliche Wohlstand, der durch die Handelsausbreitung reicher gewordenen Eingeborenen heute besonders günstige Vorbedingungen für eine normale Entwicklung der kongoischen Bevölkerung gewährt. Dagegen wird ohne Zweifel der sittliche Zustand der schwarzen Rasse die Geburtenzahl noch beeinträchtigen. Doch darf man heute bei den von der Regierung getroffenen weiteren Gesundheitsmaßnahmen mit Vertrauen der Zukunft der Schwarzen im Kongo entgegensehen. Die meiste Bevölkerung zählte am 1. Januar 1921 insgesamt 8121 Personen gegen 6971 am 1. Januar 1920. Die Zahl der Belgier stieg von 3588 auf 4721. In der klimatisch am günstigsten gestellten Provinz Katanga waren 1780 Belgier und 1551 andere Weiße vorhanden. Die Zolleinnahmen stiegen von 11 032 907 Franken in 1919 auf 24 292 269 Franken in 1920. Die Ausfuhrvergünstigungen auf Eisenbahn ergaben 1919 803 035,27 Fr. dagegen 1920 968 105,68 Fr. Die Einfuhrabgaben auf Alkohol bezifferten sich 1916 auf 747 950,47 Fr. und 1920 erbrachte sie 2 031 790,53 Fr. Die Einfuhrabgabe auf andere Güter betrug 1919 6 284 426,42 Fr. und 1920 17 157 622,74 Fr. Die Zolleinnahmen, die sich am 31. Dezember 1920 auf 24 392 269,29 Fr. bezifferten, überschritten damit den Voranschlag um 10 526 667,29 Fr. Infolge der fortschreitenden Wohlfahrt der einheimischen Bevölkerung durch die immer größer werdende Ausfuhr steigt auch die persönliche Steuerbelastung derselben. Dieselbe ergab 1920 nicht weniger wie 11 883 189,55 Fr. gegen 6 587 375 im Jahre 1912. In einzelnen Bezirken überschritt die Steuer 12 Fr. pro Kopf. In dem Hafen von Montabidi liefen 1920 75 Schiffe ein gegen 54 im Vorjahre. Die Einfuhr betrug in Banana 1356 Tonnen, in Boma 11 674 und in Malabi 49 851 Tonnen, die Ausfuhr in Banana 1626, in Boma 7840, in Malabi 96 661 Tonnen.

Einem Bericht des Roten Kreuzes entnehmen wir: Nachdem es im Distrikt Saratoro mehr als 10 000 russische Kinder vor dem Hungertode gerettet hat, hat das Rote Kreuz im Verlaufe von 5 Monaten im Donezgebiet mehr als 1500 Kindern das Leben erhalten. Die Rüden der Hochschulgerechtigkeit von Brüssel und von Gent verschafften 400 Kindern Lebensmittel und das belgische jüdische Komitee nahm 500 Kinder unter seinen Schutz in Glatinaslow. Das Rote Kreuz, 80 Laverne-straat, nimmt gerne weitere Gaben für die Russen entgegen.

## Ausland.

### Erhöhung der Postgebühren.

Vom Reichspostministerium wird mitgeteilt, daß die fortschreitende Geldentwertung zu einer weiteren Erhöhung der Post-, Postfach-, Telegraphen- und Fernsprechgeldern nötigt. Die Vorberatungen sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen. Der Verkehrsbeitrag soll zum 24. Oktober einberufen werden. Als späterer Zeitpunkt für die Einführung der neuen Gebühren ist der 1. November in Aussicht genommen. In Frage kommt im allgemeinen ein Zuschlag von 100 v. H. zu den seit dem 1. Oktober gültigen Gebühren. Beim Paketverkehr denkt man jedoch an eine Gewichtsklassifizierung von Kilogramm; beim Telegraphenverkehr zur Entlastung der kurzen Telegramme an eine Befreiung der Mindestgebühren für 10 Worte und an die Einführung einer Grundgebühr neben der Gebühr für die wirkliche Wortzahl.

### Der 4. Nachtragsetat für 1922.

Berlin, 16. Okt. Der Reichsrat nahm heute u. a. den 4. Nachtragsetat für 1922 an, der zunächst die im Laufe des Sommers und Herbstes gewährten Teuerungszuschläge legalisieren soll, und erhöhte die Kreditermäßigung für den Reichsfinanzminister um 120 Milliarden Mk., die zum überwiegenden Teil wegen Zahlungen aus dem Friedensvertrag nötig sind. Während auf Grund des Moratoriums vom 21. März 1922 720 Millionen Goldmark an Barzahlungen und 1450 Millionen an Sachleistungen zu bewirken waren, die nach dem Umrechnungsverhältnis von 1:70 zusammen 151,9 Papiermilliarden ausmachten, muß heute ein Umrechnungsverhältnis von 1:700 zugrunde gelegt werden, wodurch sich die Ansätze auf 1519 Papiermilliarden erhöhen.

Wie der Berichterstatter hervorhob, sind das Fortdauern, die jedes vernünftige Maß übersteigen, denen man eigentlich nur noch faßungslos gegenüberstehen kann. Ein weiterer Kredit von 120 Milliarden ist für die Reichsgetreidestelle zur Beschaffung des Umlagegetreides und des ausländischen Getreides vorgesehen, wird jedoch durch die späteren Einkäufe wieder einkommen.

Die bisherigen Renten für Kriegsinvaliden sollen verdoppelt werden. Gegen die Stimmen Sachsens und der drei Hanstädte wurde ferner eine Regierungsvorlage über Verminderung der Lasten des Reichs aus der Gesetzgebung über die Entschädigungs- und Ausgleichsverfahren aus Anlaß des Friedensvertrages angenommen. Der Reichsrat erklärte sich weiterhin mit dem Gesetzentwurf einverstanden, wodurch der Betrag des unpflanzbaren Lohnes auf 100 000 Mark und die weiter bewegliche Grenze auf 300 000 Mark erhöht werden. Die Regierung soll ermächtigt werden, zukünftig Erhöhungen im Verordnungswege vorzunehmen. Angenommen wurde schließlich ein Gesetz, wonach die Gebühren und Tagelöhner der Zeugen und Sachverständigen erhöht werden.

### Der Kampf gegen das weibliche Personal.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Eintritt des Winters herrscht in Mailand unter den Arbeitslosen, insbesondere unter den Büroangestellten große Unruhe. Es scheint, daß die ehemaligen Frontkämpfer in Rom, die die Büros besetzten, in Mailand Nachahmer finden werden. Die Bewegung, die darauf abzielt, das weibliche Büropersonal durch Männer zu ersetzen, wird von mehreren Zeitungen und auch von den Faschisten unterstützt. In einigen Städten sind die Arbeitslosen bereits in Aktion getreten. In Mailand haben die Behörden angeordnet, daß die Wartungsbüros und insbesondere die Telefon- und Telegraphenbüros von der Polizei überwacht werden.

### Kleine politische Nachrichten.

Berlin, 17. Okt. Entgegen den zuletzt verbreiteten Nachrichten ist die Verschiebung der Präsidentenwahl keinesfalls eine feststehende Tatsache. Der „Völkische Beobachter“ meldet, die Deutsche Volkspartei werde kaum bereit sein, auf den Vorschlag der Mehrheitssozialdemokraten, nach dem die Amtsperiode Eberts gesetzlich bis 1926 verlängert werden soll, einzugehen. Die Volkspartei bleibt dabei, daß die Wahl nur bis 1924 verschoben wird. In ähnlichem Sinne hat sich auch die Fraktion des Zentrums ausgesprochen. Dagegen bestehen die Sozialdemokraten weiter entweder auf einer gesetzlich festzulegenden Verschiebung bis 1926 oder auf der Beibehaltung des festgesetzten Termins (3. Dez.) als Wahltag.

Berlin, 18. Oktober. Der Zentralausschuß der kommunistischen Partei hat beschlossen, als kommunistische Kandidatin für die Reichspräsidentenwahl die kommunistische Reichstagsabgeordnete Klara Zetkin aufzustellen.

Berlin, 17. Okt. Theodor Wolff schreibt im „Tagblatt“ über die französisch-russischen Beziehungen, daß die französische Diplomatie äußerst geschickt ist, da es ihr schon fast vollständig gelungen ist England einzufleischen, wie Eduard VII. seinerzeit Deutschland einreiste. — Nach seiner Ansicht besteht der Hauptfehler Lloyd Georges darin, zu sehr die Schwächung Deutschlands zugelassen und so das europäische Gleichgewicht zerstört zu haben.

Berlin, 16. Okt. Die am 15. Oktober nach dem mit Belgien abgeschlossenen Abkommen fälligen Goldschahwechsel sind am Montag vormittag der Reparationskommission in Paris übergeben worden. Die Wechsel lauten unter Verbriefung der Deutschland auf andere Leistungen zu machenden Guthchriften auf den Gesamtbetrag von 47 445 155 Goldmark.

Im Reichsfinanzministerium haben Verhandlungen über das Ausgleichsverfahren begonnen, die sich damit befassen sollen, ob und wieviel Deutschland künftig überhaupt noch imstande ist, die Passivschulden zu entrichten. Von deutscher Seite nehmen an den Beratungen Vertreter des Reichsfinanzministeriums, des Wiederaufbauamts und des Ausgleichsamts teil, von der Seite des Verbandes Vertreter der englischen, französischen und belgischen Regierung.

Brüssel, 17. Okt. Da der belgisch-rumänische Handelsvertrag vom 5. Juni 1906 abgelaufen ist, haben die beiden beteiligten Regierungen beschlossen, auf der Grundlage der Meißbegünstigungsklausel ihre wirtschaftlichen Beziehungen provisorisch zu regeln. Es wurde gleichzeitig beschlossen, daß das Abkommen, das nur durch vorherige dreimonatige Kündigung beendet werden kann, auch auf Luxemburg Anwendung finden wird.

Washington, 17. Okt. (Havas.) Von zuständiger Seite wird bekanntgegeben, daß infolge einer Konferenz zwischen dem Präsidenten Harding, dem Kriegssekretär Weeks und dem General Pershing wahrscheinlich die Regierung demnächst das amerikanische Besatzungsheer aus den Rheinlanden zurückrufen wird. Das Datum der Zurückziehung, das noch nicht festgesetzt ist, wird bald bekannt gegeben werden.

Konstantinopel, 17. Okt. Die provisorische Beilegung von Thrazien durch die alliierten Truppen begann am 15. Okt. um Mitternacht. Drei Eisenbahnzüge beforderten die französischen, englischen und italienischen Truppen. Beim Uebersteigen der Demarkationslinie ereigneten sich keine Zwischenfälle. Auf der ganzen Fahrt jubelte die türkische Bevölkerung den alliierten Truppen zu. Die englischen Truppen für das Küstengebiet des Marmarameeres wurden auf dem Seewege an ihre Bestimmungsorte gesandt.

Washington, 17. Okt. Das Staatsdepartement veröffentlichte gestern eine Note, in der erklärt wird, daß in nächster Zeit in Berlin eine Versammlung der diplomatischen Vertreter Amerikas in Zentral- und Westeuropa stattfinden werde. Die Versammlung werde vom amerikanischen Botschafter in Berlin präsidiert werden. Der Chef der europäischen Angelegenheiten im Staatsdepartement, Castle, werde ebenfalls daran teilnehmen, ferner wird die amerikanische Besatzungsarmee im Rheinland vertreten sein. Die Konferenz werde vor allem eine engere Zusammenarbeit zwischen den diplomatischen Vertretern Amerikas in Europa herbeizuführen suchen.

Paris, 16. Okt. Poincaré verlangte in Bordeaux die Schaffung eines französisch-deutsch-russischen Bloades, als einziges Mittel, die europäische Wirtschaft wiederherzustellen und der Welt den Frieden zu sichern.

## Vermischtes.

Brüssel, 16. Okt. 50 Jahre sind vergangen seit dem Entstehen der berühmten Benediktinerabtei Maredsous.

Zwei päpstliche Juaren im Verein mit Heinrich Desclée waren die Gründer. Baron Hemptine zeichnete den Plan des herrlichen Klostergebäudes. Ein Gymnasium und eine Handwerkerschule entstanden bald daneben. Eine stimmungsvolle Festfeier versammelte Freunde und Gönner der Klostergemeinde.

Wie stark der Vogelfang in der Gegend von Berviers noch immer betrieben wird, erhellt aus einem Bericht des Bervierser Courrier du Soir über den Vogelmarkt, der dort am Sonntag morgen abgehalten wurde. Das Blatt schreibt: Auf dem gut besuchten Vogelmarkt herrschte lebhafter Handel. Bezahlt wurden: für einen Dölsent 5 Fr., für einen Zeig 2,50 Fr., für Goldammern, Hänflinge usw. 25 Cts. Kleine, tote Vögel kosteten das Duzend 2 Fr., Krametsvögel 0,80 bis 1 Fr. Solche Vogelmärkte finden um diese Jahreszeit des öfteren statt.

Berlin, 16. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten, den Straßenbahntarif von Dienstag ab auf 20 Mark für die direkten und 30 Mark für die Umsteigefahrt zu erhöhen.

Essen, 15. Okt. Aus dem Betriebe der Gesellschaft deutscher Automobilwerke wurden nachts von Einbrechern acht Magnete im Werte von 450 000 Mark gestohlen.

Bochum, 16. Okt. Der hier verhaftete „Generalstabchef von Max Höp“, der Kommunist Eds., hat unter dem Namen Bernhard Ehardt aus Berlin, im Industriegebiet eine heftige Agitation gegen das Ueberwachungsabkommen betrieben. Auch in Herne und Wanne ist er gewesen. Auf dem Molltenmarkt in Bochum hat Eds. die Menge zu Plünderungen aufgeschwungen. Sein Ziel war die Vereinigung der Kommunisten und Antontisten, um dann im Ruhrgebiet loszuschlagen.

Berlin, 16. Okt. Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, wird die Zulassung der elektrischen Schnellbahn für den Personenverkehr zwischen Dortmund—Köln demnächst in einer Besprechung des Reichsverkehrsministers mit den Oberbürgermeistern der beteiligten rheinisch-westfälischen Städte weiter verhandelt.

Raumburg (Saale), 17. Okt. Am Sonntag früh wurden dem Gasse eines hiesigen Hotels die Briestafel mit dreiviertel Millionen barem Gelde, zum Teil in ausländischen Scheinen, sowie Depotscheine, Aktiencheine und Schecks im Werte von 100 Millionen Mark gestohlen. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung aufgenommen.

St. Ingbert, 15. Okt. Gegen den Wucher mit Kartoffeln schritt die Polizei ein, als auf dem Wochenmarkt ein Bauer 1300 Mark pro Zentner verlangte.

## Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, den 20. Oktober.

### Die heutige Nr. enthält eine kleine Bellage.

\* Der erste Schnee. Gestern nachmittag zeigte das Wetter den ersten mißlungenen Versuch zum Schneien. Eine komplette Schneedecke kam nicht zustande, immerhin kann man aber sagen, daß auf den 19. Oktober 1922 der erste Schnee gefallen ist, wenn es auch nur Floden waren. Vom Winter sagt der Oktober:

Wenn der Eichbaum noch sein Laub behält,

So folgt im Winter große Kälte!

Ferner:

Wenn die Buchenfrüchte geraten wohl,

Ruß- und Eichbaum hängen voll,

So folgt ein harter Winter drauf

Und fällt der Schnee mit großem Hauf.

Der hundertjährige Kalender hat anscheinend recht, wenn er prophezeit, daß die zweite Hälfte des diesjährigen Oktobers kalt und regnerisch würde.

Malmédy, 16. Okt. Zu einer Trauerkundgebung, wie sie Malmédy wohl selten oder nie gesehen hat, gestaltete sich die gestrige feierliche Beilegung der 4 Malmédier Krieger. Ein fast sommerliches Wetter hob den düstern Pomp dieser Trauerfeier umsomehr hervor. Man kann wohl sagen, daß die ganze Pfarrei Malmédy ihren jungen Helden die letzte Ehre erwies. Die Neubrücke und ihre Zugänge waren unwegsam infolge des ungeheuren Andranges. Nach einer kurzen feierlichen Zeremonie in der Auferstehungskapelle, wo die vier Särge schon seit Tagen unter einer Blut von Kränzen und Blumen verschwanden, richtete Herr Bürgermeister Steifel einige warm empfundene Worte an die Menge, in denen er von dem tragischen Geschick dieser pflichttreuen jungen Leute sprach und die hartgeprüften Eltern und Verwandten der imigsten Anteilnahme sämtlicher Pfarrenglieder versicherte. Nach dem Vortrag eines schönen Trauerchores durch die Union Wallonne setzte sich ein endloser Zug in Bewegung, der beim Klang Chopinscher Trauerweisen die jungen Krieger, getragen von ihren früheren Freunden und Kameraden, zur letzten Ruhestätte geleitete. Auf dem Friedhofe angelangt, wurden die Toten vor dem großen Kreuzifix niedergelegt. Nach dem Gebeten sang La Malmédienne ein tiefempfundenes Grablied und während der darauffolgenden Beilegung in die verschiedenen Gräben wechselten Edo de la Warche und Traternité im Vortrag ergreifender Weisen ab.

Sourbrodt, 18. Okt. Gestern fand hier unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung und der Behörden von Sourbrodt und Robertville die Beilegung des 1918 in Flandern gefallenen und in die Heimat überführten Kriegers Augustin Koch statt.

## Pitter on Klos.

(Klos, sieht Pitter von weitem in entgegengesetzter Richtung des Weges gehen und ruft aus Leibeskräften): Sela! — Dag Pitter. (Pitter hört nicht.) Se — Pitter — hüchte net? — Pitter — Pitter! (Endlich hört Pitter und wartet auf den Rufenden.) Dag Pitter. — (Pitter): Dag Klos. Wat os los? Schung Wädder, net? Hälte deng Trompeten ald us? — (Klos): Klos d'r es jät ob deng Trompete. Mengs du, es hätt meß eld möd jelse für mot dir van da Trompeten ze fallen. Es ha' jät annessch mot dir ze schwäche. Wöschte Mondeg owend net or da Jemengerot? — (Pitter): Enee. Woren se dan erdn biereng? Es se' nist weis jän dorva'. — (Klos): Es os net. Never es han hei da letzte Nummer van Belder Blättchen, do steht da Sechungsbericht dron. Da hat engen da Büschlag jemaht, künesteg Jojr om Kirmes e' jruhs Jäst ze fiere, wel Jemweld da' nonghondert-föfzeg Jojr ald jet. Wat hälste dorva'? — (Pitter): Da Jeddanten os jar net esu onävers. Es für men Del ha' nist dorjant. — (Klos): Wat jäste dan dorvan, dat on



Seinrich Desclero  
schneide den Plan  
narium und eine  
Eine Kimmungs-  
der Götter der

der Gegend von  
schell aus einem  
über den Vogel-  
gehalten wurde.  
den Vogelmarkt  
urden: für einen  
Fr., für Gold-  
eine, tote Vogel  
süßgel 0,80 bis  
se Jahreszeit des

ordnenversamm-  
der Deutschnatio-  
nenbahnlarif von  
ten und 30 Mar

de der Gesellschaft  
von Einbrechern  
Markt gestohlen.  
hastete „General-  
it Eds, hat uider  
lin, im Industrie-  
as Ueberstichlein-  
Warne ist er ge-  
zum hat Eds die  
Sein Ziel war  
Unionisten, um

verkehrsministerium  
schen S. H. N.  
Dortmund-Köln  
verkehrsministers  
rsten rheinisch-west-

Am Sonntag früh  
als die Briefstasche  
zum Teil in aus-  
Altenscheine und  
Markt gestohlen. Die  
aufgenommen  
n Bücher mit Kar-  
dem Wochenmarkt  
langte.

almedy.

den 20. Oktober.

ne kleine Beilage.

schmittag zeigte das  
zum Schneiden. Eine  
de, immerhin kann  
ober 1922 der erste  
boden waren. Vom

aub behält,  
P.

wohl,

auf  
dem Haus.

inend recht, wenn er  
s diesjährigen Di-

Trauerkundgebung,  
sehen hat, gefallene  
der 4 Malmmedy  
er hob den düstern  
hervor. Man kann  
almmedy ihren jungen  
brüde und ihre Zu-  
gehören Andranges.  
die in der Auferste-  
on seit Tagen unter  
erschwandten, richtete  
empfundene Worte  
gischen Gesicht dieser  
die hartgeprüften  
Anteilnahme fämt-  
Nach dem Vortrag  
nion Wallonne sekte  
er beim Klang: Cho-  
rieger, getragen von  
den, zur letzten Ruhe-  
angelangt, wurden die  
dergelegt. Nach den  
ein tiefempfundenes  
geben Besetzung in  
cho de la Marche und  
Weisen ab.

ern fand hier unter  
ng und der Behörden  
Besetzung des 1918  
Seimat überführten

in entgegengesetzter  
aus Leibesträften):  
nicht.) Se — Pitter  
(Endlich hört Pitter  
Pitter. — (Pitter):  
Wadde, net? Gaste  
: Blos d'r es jät ob  
t meß elo möß jeloße  
fallen. Ech ha' jät  
e Mondeg owend net  
e Gnee. Wore in dan  
n dowa'. — (Klos):  
e letzte Nummer vam  
ngsbericht bron. Da  
steg Jahr dm Kirmes  
ekd da' nönghondert-  
dowa'? — (Pitter):  
Ech für men Del ha'  
dan vorvan, dat on

da Jemengerot verlangt jän os, mot däm Jäst  
ze warde, bos dauwend Jähr vol jän? — (Pitter): Sahaba,  
da fan et os Zwang nist miß nohen. On dat os och,  
wan ech de Sach richtig tapeert ha', janz honnevür. De  
Sach' os esu: Da 25. Juli 973 — dant es a', wat n'lang  
Jest os dat — hat da Rejer Otto dän Zwächten däm  
Kölschen Alzbeschoff et schreflech jän, we wett de Fränze  
van senger Jagd waren. Dordanner sen de Verder Zem-  
vett, Alkert — Alkert hush zo dar Jäst Hasenrode —  
Wolert on Wirfeld mot oberoosse. Wini Zemvett ku  
de anner Dorefer nu jeströndt se jän, dat bleit vlik weg  
büstet. Sei jekt et dröm, dän Dag ze fere, wu hot nön-  
ghondertfozger Jähr sen, dat da Rejer Otto onewegder we  
jehäst on dat jenant Dokemant Zemvett neyit. Dorus  
jekt erwit, dat Zemvett dozomol ewell lang beston, wäs-  
waje m'r hößt noch net ja' ta', wini de dauwend Jähr,  
zenthar hei dän ischte Steng ob dän amere jehäst juv, vol  
sen ober vlik ewel vol wor. Däswaje moß dat Jäst d'  
fönesteg Jähr jekiert jän. — (Klos): Wan ech dech elo jät  
verstannen han, da' künns du wohl Räst han. Da Bü-  
schlag os esu, dat dat Jubeleumsdatum, dat net lang no'  
oier Kirmes fällt, mot d'r Kirmes verbonne soll jän. —  
(Pitter): No'm höbdige Stand d'r Alkertonsforchong  
könnit mir hüftens noch fozger Jähr warde, bos dauwend  
Jähr vol se', für dän dauwendste Jedändag ze fere, we  
dat jenant Dokemant jehäst os jän, dat wier da 25. Juli  
nönghondertdrißnizwenzeg, on dat os nöh e' langer  
Dag; bos da' sen os Bogen ab lang kalt. Dat dat Jäst  
elo jekiert jet, jehürt on jehürt d'r höbdiger Jenerazion, on  
sträng jeholt os jeder fozgerst Jähr e' Jubelsoh. No'  
fozger Jähr kommen os Hofstümmelengien dan och noch eng  
Kier fere, wan se Lost han. — (Klos): Dat fan ech och  
dat Jäst jet jekiert, on wan et bascht. — (Pitter): Et  
brocht nist ze baschten; om Jägendel, m'r moßen jehamen-  
halen, esu könnit et vlik schef jehn. Et kireot natüegier-  
weis jo och nömmes dora', wan et net jekiert jet. Vener  
et jet esu vill Jedöns hötädag jehäst, wat vül winjer  
d'r Wärt os, we des Jäst. Da Jemengerot schengt, we us  
däm Segongsbericht erwitjet, och net janz oortjant ze sen;  
et jekiert jo, dat e' Beschloß bos welter verlagt os. —  
(Klos): Menger Menong no' os d' Kirmes e' jädelligen  
Dag, dan han d' Vökt allemol jebachen, ha' Wäc, Sam,  
Jekt, mot engem Wort, se sen drob jekiert, on de Dntöle se'  
jar net esu well. — (Pitter): Hot brocht jo och net jead esu  
jruhsarteg jekiert ze jän, we et vürjeshlan os. Ob n'  
rueweg Kirmes os jo och net vill los. Mot däm Jäst  
küz de Kirmes e' jode neue Bijeschmach. Da de al  
Reider, de van angekomme net miß hei wore, jölen all  
orlede jän on noch es fide komme, wat se hei macha. —  
(Klos): Mot engem Wort jehäst, et jüv e' jchung Hemot-  
jäst, wura' noch jedere' lang jerdändanten dit. — (Pitter):  
Da' jür dän Tirtog och noch eng Kier jeschwänkt we van  
Als, wel et sollen de al Trachten och mot erbijeholt jän.  
— (Klos): Ech han och noch n' drißdigen Hot vo' mengem  
Nader sengem Menader, da' könt dän och noch eng Kier  
an d' fresch Luht. — (Pitter): Os Jengeleis hat och noch  
allerhand ale Krom ob dā Specher, n' Krenelin, Tirtogs-  
röd on Reivoger, n' janz Räst vol, n' Hot mot r' Garbeig  
kommen dran und tott wek wat all. Krrrdjus, du lachs

wie die ablehnende Haltung Frankreichs in der Reparations-  
frage riefen eine starke Steigerung der Devisenkurse her-  
vor. Schon in den letzten Tagen der Vorwoche gingen  
die Devisen höher und am Montag kletterte der Dollar  
wieder über 3000 hinaus. Fast scheint es, daß nunmehr  
die deutsche Mark den Weg der österreichischen Krone gehen  
wird. Das Gilttempo der Marktentwertung läßt die furcht-  
bare Möglichkeit wie ein Flammenzeichen am Horizont auf-  
steigen, daß der Zeitpunkt eintritt, wo das Ausland sich  
weigert die Mark noch als Zahlungsmittel aufzunehmen.  
Am Dienstag galt der Dollar 2980 der holländische Gulden  
1140 Mk.

An den Wertpapiermärkten nahm das  
Publikum, das Ausland und die Spieler große Käufer vor  
und zwar sowohl in Valutenpapieren als auch in Industrie-  
werten, daß fast überall Kursstürze nach oben zu ver-  
zeichnen waren. Die Aktien der Rheinischen Stahlwerke  
überschritten den Kurs von 5000. Kalkwerte waren wesent-  
lich gebessert, ebenso Kiegen Elektrizitätswerte und Schiffahrts-  
werte, Bankwerte blieben unverändert oder hatten nur  
geringere Steigung zu verzeichnen. Große Umsätze voll-  
zogen sich in ausländischen Werten.

Der Goldmarkt zeigte schwache Verflebung. Täg-  
liches Geld war mit 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent auf Schag-  
wechselunterlage reichlich zu haben.

Auf dem Fruchtmarkt zogen infolge der neuen  
Aufwärtsbewegung der Devisen, bei Zurückhaltung der  
Abgeber die Preise weiter an. Die Nachfrage nach Weizen  
und Roggen übersteigt bei weitem das Angebot. Gerste  
fehlt nach wie vor in guten Beschaffenheiten und noch  
knapper aber ist der Hafer. Die Mittelpreise zogen infolge  
der hohen amerikanischen Forderungen an. Die Aufwärts-  
bewegung der Preise erstreckt sich auch auf Hülsenfrüchte  
und Futtermittel. An der Kölner Börse konnte anfangs  
dieser Woche trotz guten Besuches kein Geschäft aufkommen.  
Das Angebot war zu klein und die Käufer nehmen eine  
abwartende Haltung ein. Amtliche Preise wurden nicht  
festgesetzt. In Frankfurt wurden amtlich folgende Preise  
notiert: Weizen 13000—13300, Roggen 11500—12500,  
Hafer 12000—13000, Mais 12000—12500, Weizen-  
mehl 18000—20000, Kleie 5600—5800, Roggen und  
Weizenstroh 1220—1380, Hacksel 1450—1505, Heu  
750—810.

Am Kaffeemarkt lagen aus Brasilien erhöhte  
Forderungen vor. Abschlässe kamen nicht zustande. Das  
Geschäft mit vorräthiger Ware hielt sich bei leichter  
Zurückhaltung in engen Grenzen bei behaupteten Preisen.

Am Kakaomarkt lagen infolge bevorstehender  
Erhöhung des Goldzolles mehrfach Aufträge bei greifbarer  
Ware vor.

Am Reismarkt war die Haltung fest, da die  
Vorräte knapp sind und kaum zur Befriedigung der ein-  
laufenden Aufträge reichen.

Der Markt für Auslandszucker zeigte feste  
Haltung für greifbare Ware.

Auf dem Eiermarkt zogen die Preise weiter  
erheblich an. Dieselben haben jetzt eine Höhe erreicht, daß  
die Kaufkraft wesentlich nachgelassen hat. Im Kleinverkauf

## Geschichte der Herrschaft Thommen.

Der unterzeichnete Verlag hat zur Zeit die „Ge-  
schichte der Herrschaft Thommen“, verfasst von Pfr.  
Hintzen, s. Zt. in Dürer, in der Presse. Voraus-  
sichtlich wird das Buch, welches einen Umfang von  
etwa 160 Oktav-Seiten bekommen wird, im Laufe des  
nächsten Jahres ausgegeben werden. Damit wir an-  
nähernd abschätzen können, wieviel Exemplare ge-  
druckt werden müssen, bitten wir Interessenten uns  
per Postkarte oder mündlich — für jedermann un-  
verbindlich — mitteilen zu wollen, wieviel Exemplare  
sie zu bestellen beabsichtigen.

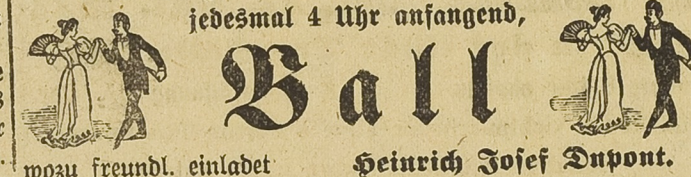
Da die Herausgabe eines Buches, welches vor-  
nehmlich Heimatgeschichte behandelt, gewissermaßen  
ein Ereignis ist, derartige Ereignisse für gewöhnlich  
sich aber auf Kosten des Verlegers vollziehen, so  
glauben wir keinen Fehlgriff zu tun, wenn wir hier-  
durch an die Bewohner unserer Kantone, speziell  
des „Hofes Thommen“ und der Dörfer Dürer, Es-  
peler, Lengeler, Malscheid appellieren, mit der Bitte,  
durch Bestellung eines Buches zum Gelingen des  
Werkes beitragen zu wollen.

Voraussichtlich wird das Buch nur einmal auf-  
gelegt und bitten wir Interessenten, dies zu bertick-  
sichtigen.

Verlag der  
„Malmédy-St. Vithers Volks-Zeitung“.

## =: Kirmes in Wälderode. =:

Sonntag, den 22., Montag, den 23. und  
Dienstag, den 24. Oktober 1922,  
jedesmal 4 Uhr anfangend,



mozu freundl. einladet Heinrich Josef Dupont.

## Für Zahnkranke! Zahn-Praxis

CLAUS SYRÉ, Dentist, PRÜM,

—: Marktplatz 10. —: Kathols. Filiale. —:

Bekannt fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen.  
Garantiert haltbare Plomben in Gold, Silber, Kupfer, Zement und  
Porzellan. — Künstliche Zähne. — Stützähne.  
Spezialität ohne Platten — Garantiert unter Sitz

Nr. 84. (Beiblatt)

Malmédy-St. Vithers Volks-Zeitung

Samstag, den 21. Oktober 1922.

### Maßnahmen gegen den Marktsurz.

Berlin, 12. Okt. Das Reichsfinanzministerium hat  
gestern Abend beschlossen, dem Reichspräsidenten sofort den  
Erlaß einer Notverordnung gegen die Devisenspekulation  
vorzuschlagen. Art. 48 der Reichsverfassung ermächtigt  
bekanntlich den Präsidenten des Reichs, wenn in Deutsch-  
land die öffentliche Ordnung und Sicherheit erheblich  
gefährdet ist, die nötigen Maßnahmen zu treffen. Diese  
Maßnahmen richten sich nun gegen die überhand nehmende  
Devisenspekulation und bezwecken zunächst, den Banken die  
Blickt aufzuerlegen, bei den Transaktionen zu prüfen, ob  
diese zum Zweck der Spekulation oder der Vermögens-  
anlage vorgenommen werden. Für Zuwiderhandlungen  
sind Gefängnisstrafen bis zu 3 Jahren und Geldstrafen  
von 100 000 Mark bis zu 1 Million für jeden einzelnen  
Fall vorgesehen, sowie das 1-10fache des in Frage  
kommenden Betrages. Außerdem ist eine Devisenausgleich-  
stelle vorgesehn, die jedoch erst geschaffen werden soll, wenn  
die in Frage kommenden Organisationen, die Banken,  
Handels- und Industrie-Vertretungen, Bankvereinigungen  
uvm ihre Gutachten abgegeben haben werden. Drittens  
soll, wie bereits in der Donnerstagsnummer des „Welt“  
erwähnt, um der Flucht der Mark weiterhin zu steuern,  
die Ausgabe einer wertbeständigen Reichsanleihe, sogenannter  
Goldschlagscheine, erfolgen, wie sie bereits vor einigen  
Wochen der Reichswirtschaftsminister Schmidt im volks-  
wirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags angekündigt hat.  
Diese Anleihe wird in Stück von 500 Mark oder einem  
Mehrfachen ausgestellt, im Gesamtbetrag von 400 Millionen  
Goldmark, einzahlbar in Raten, die sich auf etwa acht  
Monate verteilen. Die Einzahlung erfolgt entweder in  
ausländischer Währung, Devisen oder Noten, oder aber in  
Papiermark entsprechend dem jeweiligen Kurs. Diese Gold-  
schlagscheine sind mit einem Zinsfuß von 4 Prozent aus-  
gestattet. Für ihre Sicherung sind besonders die Ein-  
nahmen aus der Erhöhung der Kohlensteuer heranzuziehen.

Berlin, 12. Okt. (Europapress.) Auf Grund des  
Paragrafen 48 der Reichsverfassung hat der Reichs-  
präsident auf Veranlassung der Reichsregierung eine Ver-  
ordnung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungs-  
mitteln erlassen. Danach ist jede Form der Zahlung in  
ausländischer Währung im Inlandverkehr verboten. Auch  
die Fakturierung in ausländischer Währung darf nicht mehr  
stattfinden. Ausnahmen werden nur da zugelassen, wo es  
sich um reine Auslandswaren handelt. Dann ist erneut  
eine Kontrolle des Devisenhandels vorgesehen. Die reine  
Devisenspekulation und der Kauf von Devisen als Ver-  
mögensanlage ist vollständig verboten. Alle vorgenommenen  
Devisenkäufe werden einer Nachkontrolle unterzogen, die in  
erster Linie von den Reichsbankstellen und erforderlichen-  
falls auch durch die Außenhandelsstellen vorgenommen wird.  
Durch die Verordnung sind dann weiter die sogenannten  
Deckungsgeschäfte verboten, soweit sie nicht durch die Ueber-  
wachungsstellen zugelassen werden. Bei Ueberstreichungen

gegenüber dieser Verordnung ist grundsätzlich Gefängnis-  
strafe bis zu drei Jahren und Geldstrafe vorgesehen. Nur  
für leichtere Fälle kann auf ein geringeres Maß erkannt  
werden. Bei der Bemessung der Geldstrafe kann bis zur  
zehnfachen Höhe der Summe des abgeschlossenen Geschäftes  
gegangen werden. Außerdem sind alle solche Geschäfte  
ungültig. Von Seiten der Regierung sind außerdem noch  
andere Maßregeln geplant. So unter andern die Ausgabe  
von Schagwechseln unter Zugrundelegung des Goldwertes,  
um die Sparfähigkeit wieder anzuregen. Die Verordnung  
des Reichspräsidenten ist nur auf kurze Zeit berechnet.  
Ein Gesetz soll sich eingehend mit der ganzen Angelegenheit  
befassen. Es ist schon soweit ausgearbeitet, daß in kurzer  
Zeit den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden  
kann. Die Reichsregierung hofft, dadurch wenigstens die  
Hauptauswüchse im Devisenhandel zu beseitigen, und da-  
mit in gewissem Sinne eine Stabilisierung der deutschen  
Währung einleiten zu können. Wie verlautet, erstrebt die  
Regierung die Bereitstellung eines gewissen realen  
Devisenbestandes, um in finanzieller Beziehung Deutsch-  
land über die schlimmste Zeit hinweghelfen zu können.

Berlin, 12. Okt. (Wolff.) Die morgen Freitag  
in Kraft tretende Verordnung der Reichsregierung gegen  
die Spekulation mit ausländischen Zahlungsmitteln neht  
vor, daß der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel nur noch  
gegen vorhergehende Genehmigung der Prüfungsstelle zulässig  
ist, in deren Bezirk der Auftraggeber seine gewerbliche  
Niederlassung oder seinen Aufenthalt hat. Der Genehmigung  
bedarf es nicht, wenn der Auftrag von der Reichsbank oder  
von Banken oder Bankiers, von einer Person oder von  
einer Personenvereinigung erteilt ist, die im Handels- oder  
Genossenschaftsregister eingetragen sind und der die zuständige  
Handelskammer eine Bescheinigung darüber zugelegt hat,  
daß ihr Gewerbebetrieb oder ihr Geschäft rechtmäßige  
Transaktionen mit sich bringt, zu deren Abwicklung  
Zahlungen nach dem Auslande nötig sind. Banken und  
Bankiers dürfen Verkaufsgeschäfte über ausländische Zahlungs-  
mittel nur abschließen, wenn sie sich über die Person des  
Käufers vergewissern haben. Die Auftraggeber haben sich  
den Banken gegenüber über die Berechtigung zum Kaufe  
ausländischer Zahlungsmittel durch Belege auszuweisen.  
Ergeben sich Mißbräuche, so kann die zuständige Stelle  
verfügen, daß an solche Auftraggeber nur noch ausländische  
Zahlungsmittel nach vorheriger Genehmigung der zuständigen  
Stelle ausgegeben werden dürfen. Bei vorsätzlicher Zu-  
widerhandlung gegen die Verordnung sind die ausländischen  
Zahlungsmittel, auf die strafbare Handlung bezieht, zugunsten  
des Reiches einzuziehen, sofern sie dem Täter oder Teil-  
nehmer gehören. Wer die vorgeschriebenen Angaben falsch  
oder unvollständig macht, wird mit einer Geldstrafe bis zu  
1 Million Mark bestraft.

Berlin, 12. Okt. (Europapress.) Infolge der plötz-  
lichen Entschlüsse der Reichsregierung betreffend die Be-  
kämpfung der Devisenspekulation und die Stabilisierung der

Mark ist auf dem Geldmarkt in Deutschland und, wie die  
erster Kabel aus Uebersee beweisen, auch an anderen  
Plätzen eine große Unsicherheit eingetreten, die sich in hefti-  
gen Kurschwankungen äußert und die fremden Währungen  
niederdrückt. Man nimmt auch hier allgemein an, daß  
diese Bewegung sich in der nächsten Zukunft noch weiter  
fortsetzen wird, ist sich aber durchaus klar darüber, daß  
eine endgültige Lösung dieser schwierigen finanzpolitischen  
Situation damit noch nicht gefunden ist, und daß über kurz  
oder lang, wahrscheinlich schon in kurzer Zeit, wieder ein  
Auftrieb der fremden Devisen eintreten wird, wenn nicht  
das Reparationsproblem im Sinne der jetzt laut werden-  
den englischen und amerikanischen Stimmen an der Wurzel  
gepackt wird.

Berlin, 12. Okt. Nach der „D. Z.“ ist die  
Stellungnahme der Pariser Reparationskommission auf das  
Zustandekommen der Notverordnung nicht ohne Einfluß  
geblieben. Der letzten Sitzung dieser Kommission wohnte  
auch der amerikanische Vertreter Boyden bei. Die vom  
deutschen Reichswirtschaftsrat bereits vor einiger Zeit bean-  
tragte Einberufung einer Konferenz zur Prüfung der  
deutschen Valutaforderung soll jetzt von der deutschen Regierung  
tatsächlich einberufen werden und zwar unter Zugiehung  
neutraler Sachverständiger von der Art des Professors  
Cassel oder des Professors Keynes, vielleicht auch unter  
Zugiehung von Amerikanern. Vorausichtlich dürfte der  
Reichsfinanzminister Dr. Hermes zwecks Einberufung dieser  
Konferenz seinen Urlaub abbrechen und sofort nach Berlin  
zurückkommen.

### Verstärkte Devisenvorschriften.

Berlin, 16. Okt. (Europapress.) An der Börse  
zirkulieren Gerüchte über weitere scharfe Maßnahmen der  
Regierung gegen die Spekulationen, die auch die nachträg-  
liche Revision von Devisengeschäften ermöglichen soll.

### Die Abgeordneten und ihre Diäten in Preußen.

Nach dem Vorgang eines Berliner Blattes beschäftigt  
sich ein Teil der Presse mit der Diätenfrage für die Abge-  
ordneten. Es wird konstatiert, daß die preußischen Land-  
tagsabgeordneten in der zweiten Sitzung nach dem Wieder-  
zusammentritt des Landtages sich monatlich 25 000 Mk.  
Diäten bewilligt haben und zwar rückwirkend vom  
1. September 1922. Die Diäten sind steuerfrei. Wenn  
ein Abgeordneter sich nicht in die Anwesenheitsliste einträgt,  
werden 850 Mk. abgezogen. Manche Abgeordnete tragen  
sich nur in die Anwesenheitsliste ein, um nichts an den  
Diäten zu verlieren, denn sie verschwinden alsbald nach der  
Einzeichnung wieder und überlassen einigen wenigen die  
Arbeit. Der Diätenbeschluß ist einstimmig gefaßt — da-  
her ist von ihm bisher in der Presse wenig Aufhebens ge-  
macht worden. Das ist zwar brav von der Presse, aber  
nichtsdestoweniger erfordert es, so schreibt die „Trenonia“,  
die Gerechtigkeit, zu fragen, warum die Abgeordneten es  
nicht ebenso eilig haben mit der Linderung der Not der



Ein Angestellter des Siemens-Konzerns erhielt kürzlich von einem Freunde aus Moskau einen der neuen in Sowjet-Rußland in den Verkehr gebrachten Einmillionen-Rubelscheine zugesandt. Auf die Rückseite dieses Geldscheines, die unbedruckt ist, hatte der deutsche Abnehmer aus Moskau folgendes geschrieben: „Der Kurs dieses Geldscheines beträgt augenblicklich 73,50 Mark, aber kaufen kann ich mir hierfür in Moskau sehr wenig: zwei Anlichtskarten kosten eine Million, ein Bleistift auch eine Million, eine kleine Flasche Tinte ebenso eine Million. In der Konbitoral bekomme ich hierfür einen Kuchen oder ein Glas Kaffee (800 000 + Trinkgeld 200 000) macht eine Million. Eine kleine (halbe) Tafel Schokolade kostet eine Million. Ein Päckchen Zigaretten (25 Stück Paposlija) eine Million. Daher erlaube ich mir den Leichtsin, auf der von der Sowjet-Regierung vorsorglich unbedruckt gelassenen Seite dieses Scheines Deiner lieben Gede und Dir aus dem Paradiese der Willkardäre meinen besten Gruf zu überfenden.“



mit Heinrich Deslees eine Zeichnung des Plan Gymnasium und eine eben. Eine stimmungsbildende und Hörmur der g in der Gegend von rd, erhellt aus einem Soir über den Vogel- gen abgehalten wurde. beschäkten Vogelmarkt wurden: für einen 2,50 Fr., für Gold- kleine, tote Vögel ummetsvögel 0,80 bis um diese Jahreszeit des btoverordnetenversamm- umen der Deutschnatio- Straßenbahntarif von direkten und 30 Mart ten.

Betriebe der Gesellschaft nachts von Einbrechern 100 Mart gestohlen. verhaftete „General- kommunist Eds, hat uider Berlin, im Industrie- den das Ueberstichlen- te und Wayne ist er ge- Buchum hat Eds die achelt. Sein Ziel war n und Unionisten, um reichsverkehrsministerium elektrischen Schnell- fischen Dortmund-Köln Reichsverkehrsministers beteiligten rheinisch-west- t.

Am Sonntag früh Hotels die Briefstache belde, zum Teil in aus- heine, Aktienstücke und en Markt gestohlen. Die ung ausgenommen en den Bucher mit Kar- auf dem Wochenmarkt er verlangte.

**Malmédy.**  
h, den 20. Oktober.  
eine kleine Beilage.  
nachmittags zeigte das ersuch zum Schießen. Eine usstände, immerhin kann Oktober 1922 der erste

rd und mehr zur Verlautbarung nist aber kann so gut wie niemand ertragen. Man zieht sich dadurch verscherzt sich Wohlwollen und ein ekelhafter Mensch, wenn man s wahr ist — und der Vorsichtige, er überall angenehm und gerne ge- ch sehr hüten, irgend jemanden sind. Denn Wahrheiten haben im Schmeicheleien fast immer die betr- e nicht lieblich klingen.

an doch nicht — Es ist mir schon t, wenn mir eine Wahrheit heraus- dritter Seite mit Entrüstung, mit tet wurde.

ter einer Dame zu erforschen, selbst er auch nur, es anzudeuten? Wer dem irgend etwas ins Gesicht zu enehm ist und was doch, wenn es ür ihn sehr gut und heilsam wäre? ür denn kein Mensch etwas davon einer, der blind an der wichtigsten, die ihn betraf, und sie meist eis s Unglück geschieden ist. „Wer das ist die landläufige Antwort darauf: Menschen ins Unglück rennen, als würde: „Du, paß auf! Du bist auf Dir droht eine Gefahr! Nimm dich s kommen wollen, müssen wir wieder d wieder mehr Wahrheit vertragen er gleich beleidigt sein, wenn sie uns

illioneurbeliefschein wert ist.  
es Siemens-Konzerns erhielt kürzlich z Moskau einen der neuen in Sowjet- erfür gebrachten Einmillionrubel- uf die Rückseite dieses Geldscheines, te der deutsche Abänder aus Moskau e: „Der Kurs dieses Geldscheines be- 3,50 Mart, aber kaufen kann ich mir hr wenig: zwei Anichtsarten kosten leistung auch eine Million, eine kleine eine Million. In der Kondition be- einen Ruben oder ein Glas Kaffee d 200 000) macht eine Million. Eine Schokolade kostet eine Million. ein (25 Stück Papststift) eine Million. mir den Leichtsinn, auf der von der vorförlig unbedruckt gelassenen Seite der lieben Hebe und Dir aus dem Para- re meinen besten Gruß zu überreichen.“

da Jemengerot verlangt jän os, mot däm Jäst ze warde, bos dausend Jahr vol sen? — (Pitter): Sahaha, da kan et os Zwang nißt miß nohen. On dat os och, man ech de Sach richtig kapeert ha', janz homnebur. De Sach' os esu: Da 25. Juli 973 — dant es a', wat n'lang Jäst os dat — hat da Reiser Otto dän Zwächten däm Kölschen Aerbeshoff et schrefflesch jän, we wekt de Jänge van senger Jagd waren. Dorönnen sen de Derder Jem- velt, Alert — Alert hush zo där Jäst Hasenrode — Walert on Wirjfeld mot ohejroffe. Wini Jemvett kn de anner Dörefser nu jerröndt se jän, dat kleit vliß weg düster. Sei jekt et dröm, dän Dag ze sere, wu hot nong- honderfsojzeg Jahr sen, dat da Reiser Otto 'onesjuegder we jekajt on dat jenant Dokemant Jemvett negnt. Dorus jekt erwit, dat Jemvett dozomol ewall lang beslon, wä- wäje m'r hött noch net ja' fa', wini de dausend Jahr, genthar hei dän ischte Steng ob dän anere jekajt juv, vol sen oder vliß ewel vol wore. Däswäje moß dat Jäst d' lönesjag Jahr jekajt jän. — (Klos): Wan ech dech elo joi verstarren han, da köms du wohl Räst han. Da Wä- schlag os esu, dat dat Jukeleumsdatum, dat net lang no' oler Kirmes fällt, mot d'r Kirmes verbonne soll jän. — (Pitter): No'm höföige Stand d'r Alertonsforjchong könte mir hüftens noch sojzeg Jahr warde, bos dausend Jahr vol se', für dän dausendste Jekändag ze sere, we dat jenant Dokemant jemajt os jän, dat wier da 25. Juli nonghshondertrionsjwenzeg, on dat os noch e' langer Dag; bos da' sen os Bogen ab lang kalt. Dat dat Jäst elo jekajt jet, jekajt on jekajt där höföiger Jenerazion, on sträng jekajt os jeder sojsegt Jahr e' Jubeljahr. No' sojzeg Jahr kommen os Höföimommelingen dän och noch eng Rier sere, wan se Lost han. — (Klos): Dat fan ech och. Dat Jäst jet jekajt, on wan et bascht. — (Pitter): Et brocht nißt ze baschten; on Jekändel, m'r möken jekajen- halen, ech könte et vliß schef jekajt. Et litret natürlieger- weis os och nömmes dora', wan et net jekajt jet. Aener et jet esu vill Jedöns höföigdag jemajt, wat vil winjer d'r Wärt os, we des Jäst. Da Jemengerot schengt, we us däm Sehgongsbericht erwirjcht, och net lang vorjant ze sen; et hecht jo, dat e' Beschloß bos weder vertagt os. — (Klos): Menger Menong no' os d' Kirmes ' jekajigen Dag, dän han d' Löst allemol jekajen, ha' Wäd, Ham, Jekt, mot engem Wort, se sen droß jekajt, on de Döföje se jar net esu well. — (Pitter): Hot brocht jo och net jekajt esu jekajenart jekajt se jän, we et vürjeschlan os. Os n' ritweg Kirmes os jo och net vill los. Mot däm Jäst ritweg de Kirmes e' jode neue Bijeschmach. Da de al Refder, de van angestomme net miß hei wore, jekajt al orelade jän on noch es fide komme, wat se hei macha. — (Klos): Mot engem Wort jekajt, et jüv e' chung Semot- jäst, wura' noch jedere' lang jekajedanken dit. — (Pitter): Da' jür dän Tirtog och noch eng Rier jekajewant we van M's, wel et sollen de al Trachten och mot erbijeholt jän. — (Klos): Ech han och noch n' driadigen Hot vo' mengem Bader sengem Alexander, d' fönt dän och noch eng Rier an d' frech Luft. — (Pitter): Os Jengelch hat och noch allerhand ale Krom ob d' Specher, n' Krenelin, Tirtogs- röd on Leiger, n' janz Rest vol, n' Hot mot r' Garbeng kommen dran und Jekt weß wat all. Arrrdjus, du lachs dech ischt, wan dän ale Bräsel es all jom Birtjeng könt. — (Klos): Ech jüv, et jet schung; we m'r ald fallen hürt, sen d' Löst jar net d'jant. M'r wellen es a'warde, wal nu lönt. — (Pitter): Wat für e' spiegeh Jöngelchen haste dan do bi d'r, da könn' wahl n' Jes töschen d' Horre 'isse. — (Klos): Moa, et os menge Bäter, hän hot jät we d' Schulltränk jekajt. Nu os jän elo bi mir, für jekajt jät ze erpade. Se han äwer och elo Trompresferre. — (Pitter): Os dat ärem Angebäll jenge? — (Klos): Jo. Nu moß ech äwer anzeigen, esch jet et Trommelen dähem. 'büs Pitter. — (Pitter): Apropos! Wat wor dat elo nu mot däm Krödtchenardhymenekt. — (Klos): Dat fan ech dir hött noch net jän, eng anner Rier. — (Pitter): Madan, 'ojüs Klos.

**Sport und Spiel.**  
**I. Mannschaft Sportverein St. Vith gegen I. Mannschaft Wallonia Weismes 3-1.**  
Am verfloffenen Sonntag standen die I. Mannschaft des F. C. Wallonia Weismes und die I. Mannschaft des Sportvereins St. Vith sich auf dem Spielfeld in Weismes, zwecks Austragung eines Wettpieles, gegeneinander. Wallonia trat mit kompletter Ersten an. St. Vith mußte mit 3 Mann Ersatz ins Feld ziehen. Während der ersten Halbzeit versuchte Wallonia mit allen Kräften den Ball durch das St. Vither Tor zu schießen, während St. Vith seine Kräfte wohlweislich sparte. Alle Angriffe scheiterten jedoch an Sportvereins Verteidigung. Zumal der Tormann, der rechte Verteidiger und der Mittelläufer waren auf der Höhe. Trotzdem Wallonias Sturm, vor allem die beiden Außen, glänzend arbeiteten, war bei einem solchen Tor- mann ein Sieg Wallonias von vornherein gänzlich aus- geschlossen. Bei der Halbzeit stand das Spiel 0-0. Zehn Minuten nach der Pause konnte Wallonia sich ein Tor ankreiden. Dieses wurde durch einen Kopfstoß eines St. Vither Spielers gemacht. Nach diesem Tor taute Sportvereins Sturm, unterstützt durch die Läuferreihe, zu- sehends auf. Schon nach 10 Minuten konnte Sportvereins Rechtsinnen den Ausgleich erzielen. Hiernach mußte Wallonias Tormann noch zwei unhaltbare Bälle passieren lassen. Dem offiziellen Schiedsrichter konnte ein gründliches Studium der Absteitsregeln empfohlen werden. Für die Zukunft wird der St. Vither Mannschaft ein gründlicheres Training angeraten und verschiedenen Spielern empfohlen, ihre Sprechorgane während des Spieles nicht so viel in Tätigkeit zu setzen. — Nach diesem Spiele spielte St. Viths I. Jugend gegen die II. Mannschaft Wallonia Weismes 1-1. Wallonia trat mit 5 Mann aus der I. Mannschaft an. Während der ersten Halbzeit konnte St. Vith trotzdem ein Tor erzielen. Nach der Pause erzwang Wallonia den Ausgleich durch einen unhaltbaren Ball. Bei diesem Spiele darf ein Borsfall nicht unerwähnt bleiben. Während der Pause verließen nämlich 3 Spieler von Wallonia, ohne jeden Grund, das Spielfeld, zogen ihre Mäntel an und sagten „wir gehen nach Hause“. Eine solche Interesse- losigkeit von Mitspielern ist in der Geschichte des Fußball- spieles sicher noch nicht oft vorgekommen. Der Schieds- richter war noch sehr jung im Fußballsport. Er versuchte jedoch, das Spiel unparteiisch zu leiten.

**Wirtschaftliches.**  
Die Börse stand in den letzten Tagen unter einer neuen Katastrophenhaufe. Die neue Devisennotverordnung, so-

wie die ablehnende Haltung Frankreichs in der Reparations- frage riefen eine starke Steigerung der Devisenkurse her- vor. Schon in den letzten Tagen der Vorwoche gingen die Devisen höher und am Montag kletterte der Dollar wieder über 3000 hinaus. Fast scheint es, daß nunmehr die deutsche Mark den Weg der österreichischen Krone gehen wird. Das Gilttempo der Marktentwertung läßt die furcht- bare Möglichkeit wie ein Flammenzeichen am Horizont auf- steigen, daß der Zeitpunkt eintritt, wo das Ausland sich weigert die Mark noch als Zahlungsmittel aufzunehmen. Am Dienstag galt der Dollar 2980 der holländische Gulden 1140 Mt.

An den Wertpapiermärkten nahm das Publikum, das Ausland und die Spieler große Käufer vor und zwar sowohl in Valutenpapieren als auch in Industrie- werten, daß fast überall Kursstürze nach oben zu ver- zeichnen waren. Die Aktien der Rheinischen Stahlwerke überschritten den Kurs von 5000. Kalkwerte waren wesent- lich gebessert, ebenso Kiegen Elektrizitätswerte und Schiffahrts- werte, Bankwerte blieben unverändert oder hatten nur geringere Steigung zu verzeichnen. Große Umsätze voll- zogen sich in ausländischen Werten.

Der Goldmarkt zeigte schwache Verflebung. Täg- liches Geld war mit 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent auf Schag- wechsellunterlage reichlich zu haben.

Auf dem Fruchtmarkt zogen infolge der neuen Aufwärtsbewegung der Devisen, bei Zurückhaltung der Abgeber die Preise weiter an. Die Nachfrage nach Weizen und Roggen übersteigt bei weitem das Angebot. Gerste fehlt nach wie vor in guten Beschaffenheiten und noch knapper aber ist der Hafer. Die Mehlpreise zogen infolge der hohen amerikanischen Forderungen an. Die Aufwärts- bewegung der Preise erstreckt sich auch auf Hülsenfrüchte und Futtermittel. An der Kölner Börse konnte anfangs dieser Woche trotz guten Besuches kein Geschäft aufkommen. Das Angebot war zu klein und die Käufer nehmen eine abwartende Haltung ein. amtliche Preise wurden nicht festgesetzt. In Frankfurt wurden amtlich folgende Preise notiert: Weizen 13 000—13 300, Roggen 11 500—12 500, Hafer 12 000—13 000, Mais 12 000—12 500, Weizen- mehl 18 000—20 000, Kleie 5 600—5 800, Roggen und Weizenstroh 1 220—1 380, Stroh 1 450—1 505, Heu 750—810.

Am Kaffeemarkt lagen aus Brasilien erhöhte Forderungen vor. Abschlässe kamen nicht zustande. Das Geschäft mit vorräthiger Ware hielt sich bei leichter Zurückhaltung in engen Grenzen bei behaupteten Preisen.

Am Kakaomarkt lagen infolge bevorstehender Schöpfung des Goldzolles mehrfach Aufträge bei greifbarer Ware vor.

Am Reismarkt war die Haltung fest, da die Vorräte knapp sind und kaum zur Befriedigung der ein- laufenden Aufträge reichen.

Der Markt für Auslandszucker zeigte feste Haltung für greifbare Ware.

Auf dem Eiermarkt zogen die Preise weiter erheblich an. Dieselben haben jetzt eine Höhe erreicht, daß die Kaufkraft wesentlich nachgelassen hat. Im Kleinverkauf werden heute 32 Mt. für ein Ei gefordert.

Auf den Viehmärkten zeigten sich weiter scharfe Preissteigerungen, trotz starker Zufuhren an Schlachtvieh aller Gattungen. Gefucht werden besonders fette Schweine. Auf rheinischen Viehmärkten wurden in den letzten Tagen gezahlt: Bullen, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 8500—9000 Mt. Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 13 000—13 500 Mt., ausgemästete ältere Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 11 000—11 500 Mt., mäßig genährte Kühe und Färsen 9000—9500 Mt. Einige ausgefuchte Tiere über Notiz. Rälber: Mittlere Mast- und beste Saugtälber 14 000—14 500 Mt., Schweine vollfleischige von 120—150 Kilogramm 33 500—34 000 Mt., vollfleischige von 100—120 Kilogr. 32 500—33 500 Mt., vollfleischige von 80—100 Kilogr. 30 000—32 000 Mt.

Am Häutemarkt waren infolge der steigenden De- visen die Käufer den erhöhten Forderungen gegenüber etwas zurückhaltend. An der Lederbörse scheiterte man- ches Geschäft infolge der Geldknappheit und am Schuh- markt können die der letzten Steigerung der Lederpreise entsprechend erhöhten Forderungen für Bedarfsfußwerk nicht durchgesetzt werden.

Der Holzmarkt liegt fortwährend fest, wenn auch eine gewisse Ruhe eingetreten ist. In Mannheim bezogen Auszubretter 35—37 000 Mt. je cbm. In Mainz kö- pfeten eingöllige unsortierte Habelbretter 1000 Mt. je cbm. In Aschaffenburg wurde Eiche zu 40—46 000 Mt. je cbm angeboten. In Memmingen wurden unsortierte Bretter zu 30 000 Mt. und darüber je cbm angeboten. — Stuttgart meldet stark steigende Bauholzpreise.

**Handels-Nachrichten.**  
St. Vith, 20. Okt. Geldkurs: 1 Fr. = 225,00 Mt. (Durchschnittskurs.) 1 Dollar = 14,60 Fr.  
St. Vith, 20. Okt. Butter Kilo 11,00—12,00 Fr.  
Eier 0,50—0,60 Fr.  
**Märkte.**  
St. Nikolaas. Kartoffeln 15—18, Butter 12,50 bis 13, Eier 0,68—0,72, Fühner 4—6, Rantingen 4,50 bis 5,00 per Kilo lebend, Hafer 65—70, Heu 40—45, Stroh 11—12.  
E. Loo. Butter 12,50—13,50, Eier 0,73—0,75, junge Schweine 175—245.  
A. d. n. d. e. Rantingen 8,50—13, Fühner 9 bis 25, junge Schweine 250—275, Butter 14—15, Eier 0,73 bis 0,75.  
L. w. n. Weizen 59—63, Roggen 51—52, Hafer 62—63, Gerste 55—56, Leinöl 215, Leinmehl 78, Lein- luchen 76, Kartoffeln 10, Stroh 12—13, Heu 35, Mehl 95, Butter 13—14,25, Eier 0,75.  
L. o. n. e. n. Eier 26 Stück 17, Rantingen 8—15, Fühner 7—8.  
G. e. n. t. Viehmarkt. Aufgetrieben: 171 Ochsen, 175 Färsen, 168 Kühe, 108 Stiere 384 Rälber, 492 ma- gere Kühe, 752 Schweine, 125 junge Schweine, 184 Schafe. Preise: Rindvieh 2,25—4,00, Rälber 4,50—5,90, Schweine 6—6,40, Schafe 3,00.  
T. u. n. h. o. u. t. Butter 12,50—13, Eier 0,65—0,70, Kartoffeln 10—12, Hafer 68—72, Heu 28—30, Stroh 10 bis 15, junge Schweine 140—160, fette Schweine 140 bis 160, fette Schweine 7—8, Fühner 10—15.

### Geschichte der Herrschaft Thommen.

Der unterzeichnete Verlag hat zur Zeit die „Geschichte der Herrschaft Thommen“, verfasst von Pfr. Hintzen, s. Zt. in Dürler, in der Presse. Voraus- sichtlich wird das Buch, welches einen Umfang von etwa 160 Oktav-Seiten bekommen wird, im Laufe des nächsten Jahres ausgegeben werden. Damit wir an- nähernd abschätzen können, wieviel Exemplare ge- druckt werden müssen, bitten wir Interessenten uns per Postkarte oder mündlich — für jedermann un- verbindlich — mitteilen zu wollen, wieviel Exemplare sie zu bestellen beabsichtigen.

Da die Herausgabe eines Buches, welches vor- nehmlich Heimatgeschichte behandelt, gewissermaßen ein Ereignis ist, derartige Ereignisse für gewöhnlich sich aber auf Kosten des Verlegers vollziehen, so glauben wir keinen Fehlgriff zu tun, wenn wir hier- durch an die Bewohner unserer Kantone, speziell des „Hofes Thommen“ und der Dörfer Dürler, Es- peler, Lengeler, Malscheid appellieren, mit der Bitte, durch Bestellung eines Buches zum Gelingen des Werkes beitragen zu wollen.

Voraussichtlich wird das Buch nur einmal auf- gelegt und bitten wir Interessenten, dies zu berück- sichtigen.

Verlag der „Malmédy-St. Vith Volks-Zeitung“.

### Kirmes in Wälderode.

Sonntag, den 22., Montag, den 23. und Dienstag, den 24. Oktober 1922, jedesmal 4 Uhr anfangend,

**Ball**

wozu frendl. einladet Heinrich Josef Dupont.

### Für Zahnkranke!

**Zahn-Praxis**  
**CLAUS SYRÉ, Dentist, PRÜM,**  
—: Marktplatz 10, —: Kathols Filiale. —:  
Bekannt fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen. Garantiert haltbare Plomben in Gold, Silber, Kupfer, Zement und Porzellan. — Künstliche Zähne. — Stützähne. Spezialität ohne Platten. — Garantiert guter Sitz. Kronen- und Brückenarbeit in Gold und Goldersatz. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse schnell und billig. Reparaturen schnell. — Mässige Preise. Zahlung nur in deutschem Gelde. Sprechstunden täglich von 9—7 Uhr. — Sonntags von 9—3 Uhr.

### Am Sonntag, den 22. Okt. 1922, 2 1/2 Uhr nachmittags, Versammlung der Kriegsbeschädigten der Ortsgruppe Reuland

in der Gastwirtschaft Maratte in Burg-Reuland.

\*\*\*\*\*  
Beginn des Näh- u. Buschneide- Kurses  
am 6. November 1922.  
Näheres sowie Anmeldungen bei Maria Gath, Buschneidelehrerin, St. Vith, Rathesstraße 44.  
\*\*\*\*\*

### Bezirks-Sparkasse Malmédy.

Einzig mündelsichere Anlagestelle für den — Distrikt Malmédy. —  
Hauptstelle Malmédy.  
Nebenstellen in: St. Vith, Reuland, Amel, Manderfeld, Büllingen, Elsenborn, Weywertz, Büllingenbach, Weismes,  
Spareinlagen zu 4% und 5 1/2% Eröffnung laufend. Rechnungen. Vermietung von Stahlfächerne Hypotheken und Bürgschafts- darlehen unter den günstigsten Bedingungen.

### Schuhmacher- gefelle

für sofort gesucht.  
Matthias Hoff, Dürler.

### Bestellungen

auf die Malmédy - St. Vith Volks - Zeitung  
werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern sowie in der Expedition fortwährend entgegen- genommen. Adressen für neue B-zieher bitten wir d. n. Verlag mitteilen zu wollen. Die erschienenen Nummern können soweit der Vorrat reicht nachgeliefert werden.



Großer  
Viehmarkt  
in Weismes  
am Dienstag, den 24. Oktober cr.  
Der Bürgermeister.

Instrumental-Verein  
„Eifelklang“ ST. VITH.  
Grosses Konzert  
mit nachfolgendem  
BALL  
am Sonntag, den 22. Okt. 1922  
in der städt. Turnhalle.  
Anfang 8 Uhr abends. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.  
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Fr. à Person (fürs Konzert).  
Inaktive Mitglieder haben freien Zutritt.  
Verabreicht wird Bier und Wein.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
DER VORSTAND.

Zum bevorstehenden  
Allerheiligen-Feste  
grosse Auswahl in Grabdenkmälern  
(Material: belg. Granit) zu konkurrenzlosen Preisen.  
Trittstufen, Fensterzschwellen,  
sowie alle im Fach vorkommende Arbeiten  
in bekannt guter Verarbeitung.  
Ausführung von  
Familien- und  
Krieger-  
Denkmälern.  
Kostenanschläge und Entwürfe stehen kostenlos  
und unverbindlich gerne zu Diensten.  
Badermacher & Schiffer,  
ST. VITH, an der Kirche.

Das Haus des Sonderlings.  
Kriminalroman von Erich Gienstein.  
51. Fortsetzung.  
(Nachdruck verboten.)  
Diese Unterredung fand abends am Bierstisch statt, wo sich Dr. Wasmut wöchentlich zweimal im Kreise einiger Amtskollegen einfand.  
Trotzdem zögerte er noch und beschloß, vorher seinen Freund Hempel aufzusuchen, der sich seit seiner Rückkehr aus Budapest und der darauffolgenden Auseinandersetzung nicht mehr bei ihm hatte blicken lassen. Aber auch er mußte, wie Heidy Siebert, wieder unverrichteter Dinge abziehen. Der Detektiv war noch immer vertriebt. Wohin, wußte die Wirtschafterin nicht.  
Da entschloß er sich endlich doch, die Akten der Staatsanwaltschaft zu übersenden. Wenige Tage später wurde der 3. Juli als Verhandlungstermin angegeben. Und nun begann ein wahrer Sturm um Einlasskarten bei allen Personen, welche solche irgendwie vermitteln konnten.  
Es waren so viele vornehme Herren und Damen der Gesellschaft da, welche dem Saalbiener Empfehlungskarten vorwiesen, daß dieser gute Mann, der ein schlauer Kopf war, einen guten Einfall hatte: Er wies die Plätze je nach der Höhe der Trinkgelder an, die man ihm dabei in die Hand drückte.  
So kam es, daß der ziemlich enge Saal mit seinen unbequemen Bänken auf einmal in Plätze erster, zweiter und dritter Güte eingeteilt war, wie ein Theateraal.  
Einige Herzen aber schlugen angstvoll und bekümmert.  
Dazu gehörte vor allem das einer älteren, einfach gekleideten Dame, die sich bescheiden in die allerletzte Bank setzen mußte, weil sie in ihrer Aufregung ganz vergessen hatte, Herrn Jakob Wirtsingel, dem Saalbiener, ein Trinkgeld zu geben.  
Vielleicht wäre sie trotz ihrer von Dr. Herrlinger ausgestellten Karte gar nicht eingelassen worden, wenn

Suche für den 1. November  
tätigen  
Fuhr- und  
Adertnecht.  
Alfons Klein, Weismes.  
Telefon Nr. 7.

Mädchen,  
welches melken kann, für land-  
wirtschaftl. Haushalt gesucht.  
Keine Feldarbeit. Monatlich  
100 Fr.  
Meurer-Leonard,  
Siron-Pepinster bei Berviers.

Medland  
sowie junge Kulturbestände  
und Holz, wie Fichten-  
heiden, Birken, Eichen, ev.  
Ellern zu kaufen gesucht.  
Angebote unter O. T.  
an die Expedition d. Bl.  
erbeten.

Vor 4-5 Wochen ein  
Fiehhund  
entlaufen  
(Farbe gelb, fuchsähnlich, auf  
„Raro“ hörend. Gegen Be-  
lohnung abzugeben bei  
Joseph Lejeune,  
Faymonville.

Gutgebrannte La.  
Ziegelsteine  
(groses Format) liefert  
H. Henri-Simaire, Gouvy.

Schöne Auswahl  
Regulateure, Küchenuhren,  
Wecker, I. Qualität.  
Taschenuhren, 1. Fabrikate  
2-5 Jahre Garantie.  
Goldene Trauringe, (333er,  
585er) 8, 14, 18 Karat,  
zuden billigsten Tagespreisen.  
Schmucksachen, Geschenk-  
artikel in allen Preislagen.  
Sämtliche Sachen vollständig  
garantirt.  
Verkaufe gegen deutsches Geld  
und Franken.  
Jos. Lenz, Uhrmacher,  
ST. VITH (Eifel),  
Hauptstrasse 195.

Wintersaison 1922/23.  
Zur Bearbeitung und Neuverfertigung von  
Pelz-Garnituren  
für Damen, Herren, Backische u. Kinder hält sich  
bestens empfohlen  
Laura Mertens, Malmedy, Nonnenstrasse 510.

WARENHAUS E. OBERLINKELS,  
Ulflingen.

Neu eingetroffen: Prachtvolle Auswahl in  
Damenmäntel von Fr. 30 an,  
Kindermäntel von Fr. 25 an,  
Pelze von Fr. 25 an bis zu den feinsten,  
Gestrickte Blusen für Damen und Mädchen.  
Beste Strickwolle, schwarz und grau Pfd. 12,50.  
Zur Selbstanfertigung von Mänteln:  
prima reinwollene Stoffe, 130 cm br. Meter 15,18,  
eleganter Velour de laine, 140 „ „ 25,—.  
Sämtliche Winterartikel in schönster Auswahl,  
nur gute Qualitäten billigst.

Die Stelle des  
Gas- u. Wasserwerks-Direktors  
der Stadt EUPEN  
soll mit 1. Januar 1923 neu besetzt werden.  
Die Anstellung erfolgt auf Dienstvertrag, jedoch  
wird bei Bewährung spätere pensionsberechtigte An-  
stellung in Aussicht gestellt. Weitgehende Anrech-  
nung auswärtiger Dienstzeit wird zugesichert.  
Mit der Stelle ist freie Dienstwohnung, Heizung  
und Beleuchtung verbunden. Tüchtige, praktisch gut  
durchgebildete Ingenieure, welche gründliche Er-  
fahrung im Gas- und Wasserfach sowie auf dem  
Gebiete der Elektrizität haben, und praktische kauf-  
männische Kenntnisse nachweisen können, werden  
ersucht, ihre Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnis-  
abschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und  
etwaiger besonderer Bedingungen bis zum 1. No-  
vember 1922 an den Unterzeichneten zu richten.  
EUPEN, den 12. Oktober 1922.  
Der Bürgermeister: de Grand Ry.

Grab-  
Denkmäler  
und andere  
Steinmetzarbeiten  
liefert zollfrei  
zu billigsten Preisen  
Wilh. Dujardin,  
Steinhauerei,  
Montjoie, Bahnhof.

aus Hergentrather Blaustein ist der beste, weil die  
dortige Betriebsweise unübertroffen ist.  
Kalksche . . . à Fr. 65,—  
la. frische Kalksche à Fr. 95,—  
la. Stückkalk zu Tagespreisen  
je 10 000 Kilo, franko Waggon ab Wert in Hergentrath.  
Liefere ferner waggonweise:  
Kraftfutter, Stroh, Kunstdünger, Hausbrand-  
und Industriekohlen  
zu besonders günstigen Bedingungen.  
Franz van Weersth, Hauset.  
Telephon Hergentrath 32.

Die beiden Lüttons, Vater und Sohn — der  
jüngste lag hoffnungslos im Spital und konnte der Ver-  
handlung nicht beiwohnen — blickten mit erzwungener  
Ruhe fast höflich auf die Reichen der Zuhörer.  
Torwesten tat keinen Blick um sich. Sein Antlitz  
war sehr bleich und ernst, sein Blick stolz, aber seine  
Bewegungen voll vornehmer Sicherheit.  
„Gott sei Dank, er sieht wieder fast so gesund aus  
wie früher!“ flüsterte Frau Siebert erleichtert.  
Im Publikum hatte sein Erscheinen eine gewisse  
Bewegung hervorgerufen. Da er wenig Verkehr gepflog-  
en und zur Gesellschaft gar keine Beziehungen unter-  
halten hatte, kannte ihn niemand persönlich. Jetzt war  
man überrascht, einen so schönen, eleganten Mann zu  
sehen. Und der sollte ein gemeiner Mörder sein?  
„Unmöglich — er sieht so ruhig und vornehm aus!  
Bildhübisch ist er! Wah — es war eben ein Mord aus  
Leidenschaft! Oder vielleicht aus Notwehr — man  
weiß ja noch gar nicht, wie es dabei zugegangen ist.“  
So schwärmten diese leise geflüsterten Bemerkungen  
durcheinander, bis es plötzlich wieder still wurde: Die  
Zeugen waren eingetreten.  
Sie erschienen in zwei geteilten Gruppen. Die  
erste, größere, war vom Staatsanwalt vorgeladen. Es  
gab da eine Menge Leute, die nur Unbedeutendes aus-  
zusagen hatten. Hotelbedienten, den Kammerdiener Ti-  
tus, den alten Lagler, Chauffeur, Polizisten usw. Dann  
aber auch Frau Torwesten, die man unter dem Namen  
„Belle Abisane“ ja sehr gut kannte.  
Sie erregte das größte Interesse. Man flüsterte  
sich alles zu, was man über sie teils durch die Zei-  
tungen, teils unter der Hand erfahren hatte. Frau Tor-  
westen war äußerst elegant, aber mit gesuchter Einfach-  
heit gekleidet. Man bemerkte, daß sie sehr bewegt war.  
Sie ignorierte Vater und Bruder, warf aber einen in-  
tensiven Blick auf Torwesten, der indessen von ihm un-  
erwidert blieb.  
(Fortsetzung folgt.)

Mr. S.  
Der Rii  
L o n d  
sofort zurü  
L o n d  
Konferenz  
beschlossen,  
Partei an  
Der „C  
meldet:  
Heute  
politischen  
Nationalve  
Youngeur  
verbandes  
beutet, da  
berlein und  
Fall mit  
frieden geb  
Entgeg  
wartung  
dramatisch  
drücklichen  
Colone  
Versammlu  
gibt ihrer  
Raketi un  
Koalition  
mit eigene  
soll. Die  
angenomm  
Dieses  
zielt durch  
der Unabh  
er, habe se  
die Lage  
einigte for  
sei und  
Einheit d  
vorzueher  
künftiger  
sollen.  
Der Rön  
L o n d  
hier eing  
orges, de  
waren Le  
der Hand  
schaft und  
zurückget  
Fr a  
schreibt:  
dem Plog  
orge ist  
Europas  
eignisses  
fühlte wer  
seligen Ju  
finktu G  
anderer,  
Da  
52. Jo  
D  
Verteid  
Heidy  
len, fr  
mensa  
stolz u  
Tor  
rend z  
Als S  
qualbo  
W  
liehen,  
schrist  
S  
Logik  
Umstän  
der T  
Terne  
faltend  
schlüsse  
stellt f  
bert, d  
seine  
gab.  
das w  
regung  
in die  
flamme  
Mann,  
sucht  
Hande  
Mai.  
X  
war,  
Angel